



Scirocco
borderline-europe, Sizilien – Teil 8
Palermo, 16.07.2021



Scirocco - Teil 8

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinfo im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

Politische und soziale Situation

Anlässlich einer parlamentarischen Abstimmung über die Finanzierung eines weiteren Auslandseinsatzes des italienischen Militärs zur Ausbildung der sog. libyschen Küstenwache gab es am 14.07. **Demonstrationen in ganz Italien**. Gemeinsam mit [Amnesty International](#), [Human Rights Watch](#) und [Ärzte ohne Grenzen \(MSF\)](#) appellierte die NGO [ActionAid](#) an die italienische Regierung, das Memorandum mit Libyen zu blockieren, Italiens Abschreckungspolitik zu beenden und die Rechte von Geflüchteten und Migrant*innen auf dem zentralen Mittelmeer zu garantieren. In den letzten fünf Jahren hat sich die **finanzielle Unterstützung Libyens verdreifacht**, während systematische Menschenrechtsverletzungen wie Folter, sexuelle Gewalt und willkürliche Inhaftierungen durch libysche Behörden kontinuierlich zunahmen (weitere Informationen dazu finden sich unter dem Aufruf [non sono d'accordo](#)). Auch das [Forum Antirazzista Palermo](#) hat sich an den Demonstrationen beteiligt. Mittlerweile haben auch einige [Abgeordnete des Partito Democratico \(PD\)](#) um die Unterbrechung der Zusammenarbeit der italienischen Regierung mit der sog. libyschen Küstenwache gebeten. Trotz alledem wurde dem Auslandseinsatz in Libyen sowie der finanziellen Zusammenarbeit mit libyschen Behörden am Donnerstag mit mehr als 350 Stimmen [parlamentarisch](#) zugestimmt.

In der Zwischenzeit hat die Europäische Union die Instandsetzung dreier Boote für die sog. libysche Küstenwache finanziert, wie der [Sprecher der Hohen Vertreterin für die](#)

[Europäische Sicherheits- und Außenpolitik, Peter Stano](#), bestätigte. In den kommenden Monaten sollen weitere sechs Schlauchboote an die sog. Küstenwache und die Generaldirektion für Küstensicherheit übergeben werden. Damit macht sich die EU ein weiteres Mal an den **Menschenrechtsverbrechen durch libysche Behörden** schuldig.



Demo am 14.07.2021 in Palermo

Banner links: „Schluss mit den Toten von Hunger, Durst und Folter in Libyen!“

Banner rechts: „Schließt die Lager in Libyen!“

Rund um die Seenotrettung

In der ersten Jahreshälfte sind bereits [über 1300 Menschen an der Küste Kalabriens angekommen](#). Die **steigende Zahl an Anküften in den Regionen Kalabrien und Apulien** deutet auf eine „Ausweichroute“ aus dem Osten Libyens bzw. auf eine Abfahrt in der Türkei und/oder Griechenland hin (wir berichteten darüber bereits in der [Central Med Info Juni 2021](#)).

Momentan ist die **Zahl der Ankünfte aus Tunesien ebenfalls sehr hoch**. In dem nordafrikanischen Land verschlechtert sich die soziale und wirtschaftliche Situation auf Grund der Covid-19 Pandemie täglich, so dass immer weniger Menschen dort eine Zukunftsperspektive sehen. Der [tunesische Abgeordnete Majdi Karbai](#) hat sich in einem Appell an Italien gewandt und um die dringende Hilfe für Tunesien und das tunesische Gesundheitssystem gebeten, das angesichts der hohen Infektionszahlen zusammenzubrechen droht.

Nach drei Tagen auf See durfte die [Ocean Viking](#) (SOS Méditerranée) am 9. Juli in den Hafen von Augusta/Sizilien einfahren. **Damit befindet sich derzeit kein ziviles Rettungsschiff mehr auf dem zentralen Mittelmeer.** Noch immer gibt es [keine Fortschritte](#) zugunsten eines gemeinsamen europäischen Pakts für Migration und Asyl. Daher muss u.a. die Verteilung der geretteten Menschen noch immer ad-hoc – sprich vor der Einreise in einen sicheren Hafen – koordiniert werden. Die EU-Kommission bereitet sich nun auf einen Gesuch Italiens zur [freiwilligen Aufnahme der von der Ocean Viking geretteten 572 Migrant*innen und Geflüchteten](#) vor.



Gestrandete Rettungswesten

Nach wie vor sucht die italienische Küstenwache nach [Vermissten des Schiffunglücks](#) vom 30. Juni vor Lampedusa (wie berichten [hier](#)). Mittlerweile konnte das verunglückte Boot [am Meeresgrund gesichtet](#) und weitere Verstorbene geborgen werden, die hoffentlich bald identifiziert und Angehörige benachrichtigt werden können. In der Zwischenzeit haben sich [mindestens drei weitere Schiffsunfälle](#) vor der tunesischen Küste ereignet, bei denen [49 Menschen ertrunken sind und weitere 43 als vermisst](#) gelten.

Situation der Geflüchteten

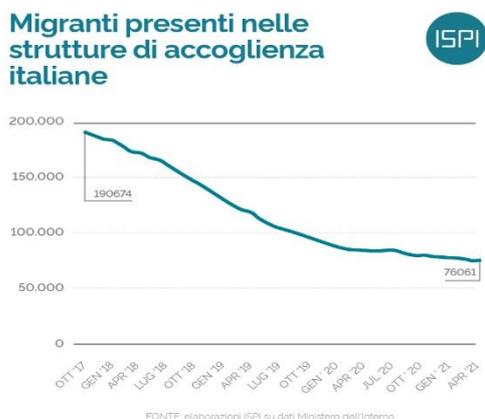
Die Situation von Migrant*innen und Geflüchteten in Italien ebenso wie die [Strukturen staatlicher Institutionen verschlechtern sich kontinuierlich](#): so erinnern die Bedingungen in den Zweitaufnahmezentren (SAI) – die eigentlich mehr Angebote wie Sprach- und Integrationskurse bereitstellen sollten – zunehmend an jene in den 8 Erstaufnahmeeinrichtungen (CAS) in den sizilianischen Provinzen. Nicht weniger dramatisch ist die Situation in Covid-Zentren, auf Quarantäneschiffen oder im größten europäischen Aufnahmezentrum für Asylsuchende in Mineo.

Das Zivilgericht von Ferrara (Norditalien) stellte fest, dass die im März letzten Jahres verabschiedete **Verordnung über die Vergabe von Sozialwohnungen diskriminierend ist** und geändert werden muss. Der [amtierende Bürgermeister Alan Fabbri](#) verteidigte den rassistischen Vergabemechanismus von Sozialwohnungen nach historischem Wohnsitz sowie Staatsangehörigkeit.

Während in Europa um die Europameisterschaft gespielt wurde, wurden die jungen libyschen Fußballer [Joma, Ali, Abdelrahman und Mohannad](#) am 2. Juli vor dem Gerichtshof in Rom zu einer **30-jährigen Haftstrafe** verurteilt. Die Anwältin der vier jungen Männer kündigte bereits eine Revision des Urteils vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) an.

Wie aus dem Report [Fact-checking: migrazioni 2021](#) des italienischen Forschungsinstituts ISPI hervorgeht, hat sich die Zahl der Anlandungen in Italien in den letzten zwei Jahren verfünffacht. Ebenso haben Schiffsunfälle vor den italienischen Küsten sowie Menschenrechtsverletzungen auf dem Mittelmeer zugenommen. Dennoch weist Matteo Villa, Forscher am ISPI, darauf hin, dass sich

die Zahl der jährlichen Ankünfte bei ca. 50.000 eingependelt habe und **das italienische Aufnahmesystem noch lange nicht überlastet sei**; selbst der rasche Anstieg an Anlandungen durch die Covid-19-Pandemie habe daran nichts geändert.



Anzahl der Migrant*innen in italienischen Aufnahmезentren von Oktober '17 bis April '21, ISPI

Außerdem häuften sich die Belege dafür, dass die **Anwesenheit ziviler Rettungsschiffe vor den libyschen Küsten keinen signifikanten Einfluss auf die Zahl der dortigen Abfahrten habe**. Noch immer erreichen etwa 9 von 10 Migrant*innen die italienischen Küsten ohne Unterstützung durch zivile Rettungsschiffe. Allerdings werde Italien mit der Versorgung dieser Menschen nach wie vor von anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union alleine gelassen. Weder auf obligatorische Umsiedlungs- noch auf freiwillige Aufnahmemechanismen habe sich die EU bisher einigen können. Trotz vorhandener Kapazitäten zur Aufnahme geflüchteter Menschen **stagnieren die in Italien verteilten Aufnahmeerlaubnisse aus humanitären Schutzgründen** auf einem niedrigen Niveau. Daran konnte auch der Erlass des neuen **Migrationsgesetzes** „über dringende Bestimmungen auf dem Gebiet der Einwanderung, des internationalen Schutzes und ergänzender Angelegenheiten“ der Regierung Conte II im Dezember 2020 nichts ändern. Insgesamt werde deutlich, dass sich

die regulären Einreisewege in die EU im letzten Jahrzehnt eher verengt als erweitert hätten, so Villa.

Das **neue Migrationsgesetz DL 130 ist nach wie vor blockiert**. Dementsprechend gelten noch immer die tradierten Regelungen der Sicherheitsdekrete des ehemaligen italienischen Innenministers Matteo Salvini. Das **Forum per cambiare l'ordine delle cose** hat dies angeprangert und drängt auf die endgültige Anwendung des neuen Migrationsgesetzes. Das Fact-Checking verweist darüber hinaus auf den Anstieg der in offiziellen Haftzentren in Libyen untergebrachten Migrant*innen und die vermutlich sehr hohe Dunkelziffer an inoffiziell inhaftierten Menschen, die der Gewalt und Willkür libyscher Behörden schutzlos ausgesetzt seien.

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Steiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer [Homepage](#).

Kontakt

borderline-europe
Menschenrechte ohne Grenzen e.V.
<https://www.borderline-europe.de/>
mail@borderline-europe.de
jg@borderline-europe.de